Soziale Stadt Rheine Dorenkamp – Planungswerkstatt „Kirmesplatz“

Planungswerkstatt
09.04.2016, 10:30 – 15:00 Uhr, Elisabethplatz Rheine Dorenkamp

Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Auftrag der:

Stadt Rheine – Planen und Bauen / Stadtplanung

Moderation und Prozessgestaltung:

Gasse-Schumacher-Schramm
Landschaftsarchitekten

Theodor-Heuss-Allee 21
D-28215 Bremen

fon 0421. 346 64 59
fax 0421. 346 67 67

info@gss-bremen.de
www.gasse-schumacher-schramm.de

Einstieg Runde 1: Mein Dorenkamp

„Ich wohne im Dorenkamp, weil …?“

Arbeitsgruppe 1:

- ich hier ein Haus gekauft habe
- nah am Zentrum/ nah an der Natur
- sehr gute Fahrradanschlüsse/ Fahrradroute in die Landschaft
- gute Infrastruktur
- Warschau (seit 1977)
- Schlesien (seit 1960)
- Seit (1695)
- Kolpingvertreterin

Innerhalb der Gruppe werden die Begriffe Eigentum, Heimat, gute Infrastruktur und Nähe zum Zentrum und der Natur als Gründe angebracht, warum die Teilnehmer im Dorenkamp leben.

Arbeitsgruppe 2:

- Elternhaus (seit 1899 erbaut)

Arbeitsgruppe 3:

- Waldhügel
- Nähe zur Natur
- Sehr gute Infrastruktur
- Günstiges wohnen
- Weil ich hier geboren bin
- Kleingartenanlagen Dorenkamp/Waldhügel
- Nähe zur Innenstadt

Der Dorenkamp wird von der Gruppe als angenehm zum Wohnen empfunden. Die Teilnehmer sind zum Teil in dem Stadtteil geboren und aufgewaschen und fühlen sich mit dem Dorenkamp verbunden. Weiterhin wird positiv bemerkt, dass man günstig wohnen und mieten kann. Neben dem Heimatgefühl werden eine gute Infrastruktur und die Nähe zur Natur und dem Grün besonders hervorgehoben.

Arbeitsgruppe 4:

- Keine Angaben

Arbeitsgruppe 5:

- Mein Mann lebte hier, Nähe der Stadt, Waldhügel
- Um Nachbarschaft leben zu können
- Ich fühl mich hier zuhause
- Ich möchte in die Häuser an der Ferdinandstraße
- Wir haben hier alles: Einkaufen, Freunde
- Dorenkamp
- Links der Ems, wohnt man…da wohnt man, „das sind wir“
- Rechts der Ems arbeitet man
- Hier die Möglichkeiten für „Heimat“ bestehen
- Auch für Dutumer: Öffnen, Integration
- Ich freu mich, wenn ich hier „Hallo“ zu jemandem sagen kann

Einige Teilnehmer sind in dem Stadtteil aufgewachsen und empfinden den Dorenkamp als Heimat und kennen sich untereinander. Sie bemerken positiv, dass hier Nachbarschaft, Integration und Offenheit gelebt wird und sie in keinem anonymen Stadtteil leben. Als ein weiterer positiver Gesichtspunkt wird das Thema der guten Erreichbarkeit und Infrastruktur genannt.

Fazit

⇨ In allen Gruppen wurde in Bezug auf die Einstiegsfrage „Ich wohne im Dorenkamp, weil….“ als Grund die Heimatverbundenheit zu dem Stadtteil genannt. Mehrere Beteiligte sind im Dorenkamp aufgewachsen und leben in ihren Elternhäusern.
Als zusätzliche Gründe werden eine gute Infrastruktur, die Nähe zur Innenstadt und die gute Anbindung zu angrenzenden Naturräumen (Waldhügel) und Grünflächen vermehrt angeführt.

Runde 1: Diskussion „Mein Dorenkamp“

„Mit welchen Begriffen würden Sie den Dorenkamp beschreiben?“
„Was sind für Sie identitätsstiftende Orte im Stadtteil? Und was macht diese hierzu?“

Arbeitsgruppe 1:

- Der grüne Stadtteil
- Stadtteil im Wandel/Aufbruch
- Wir fahren Fahrrad
- Wir leben gut zusammen/Nachbarschaften/Verein
- Wir bringen die Menschen in die (Innen-)Stadt

- Kirmes
- Waldhügel
- Hossenschanze
- Erholung
- Nahversorgung
- Heimathafen
- Kirchplatz
- Schulplatz

„Der Grüne Stadtteil“ und „Der Stadtteil im Wandel/ Aufbruch“ sind zentrale Begriffe, mit der die Gruppe Ihren Dorenkamp beschreibt. Neben dem Aspekt der Naherholung steht auch das gute Gemeinschaftsleben für den Dorenkamp. Die für die Gruppe identitätsstiftenden Orte im Stadtteil, wie u.a. der Waldhügel, der Kirchplatz und der Heimathafen, spiegeln sich in den stadtteilbeschreibenden Begriffen „Grün“ und „Gemeinschaft“ wieder.

Arbeitsgruppe 2:

- Kurze Wege
- Versorgung gut (alles da/erreichbar)
- Alles da, gute Versorgung
- Gute Infrastruktur
- Grün
- Ruhig
- Nähe Kleingärten
- Spazierengehen
- Wir wohnen gerne hier, weil es unser Haus ist!
- Guter Wohnbezirk, früher gute Nachbarschaft
- Früher Vorzeigestadtteil

- Versorgung (nicht müssen wollen) (Neue Mitte)
- Sichtbarkeit, die gehört einfach dazu (Kirche)
- Schön spazieren gehen im Kleingarten
- Viele Identitäten verloren, früher viele Gaststätten, heute nur noch eine
- An Flair verloren durch Leerstände
- „Essmeiers Teich“, früher beim Kleingarten Kirmesplatz
- Man kennt sich

„Alles ist da“, „die Versorgung, die Erreichbarkeit und das Wohnen ist gut“. Mit diesen Begriffen wird der Dorenkamp innerhalb der Gruppe positiv beschrieben. Generell sieht die Gruppe ihren Stadtteil als grünen, ruhigen Ort, mit kurzen Wegen und einer guten Infrastruktur. Die Nähe zu den Kleingärten wird dabei hervorgehoben. Es wird angemerkt, dass der Dorenkamp früher ein Vorzeigestadtteil, mit einer guten Nachbarschaft war. Dieser Aspekt wird auch bei den identitätsstiftenden Orten angemerkt. So bemängelt die Gruppe, dass viele Identitäten, wie Gaststätten, verloren gegangen sind. Auch habe der Stadtteil durch Wohnungsleerstand an Flair verloren. Dennoch identifiziert sich die Gruppe unter anderem mit Orten wie der Elisabethkirche, der Neuen Mitte und dem Kirmesplatz.

Arbeitsgruppe 3:

- Multikulti positiv
- Dorenkamp ist im Umbruch
- Grüner Stadtteil, viel Erholung
- Zentrale Begegnungsmöglichkeit
- Medizinische Versorgung

- Grün
- Naturschutz
- Erholung
- Kirmes, Flohmarkt, Zirkus
- Begegnung, Einkauf, Parken
- Jugend, Kinder, Begegnung
- Erweiterung und Entwicklung Möglichkeiten
- Ort der Begegnung
- Waldhügel
- Kleingartenanlage
- Kirmesplatz
- Neue Mitte
- Schulzentrum Dorenkamp
- Damloup-Kaserne
- Kirche

Die Gruppe beschreibt den Stadtteil als „ grün“, mit der Möglichkeit zur Erholung. Allgemein wird Ihr Dorenkamp als „multikulti positiv“ mit vielen zentralen Begegnungsmöglichkeiten bezeichnet. Dennoch sehen die Teilnehmer ihren Stadtteil im Umbruch, was als positiv vermerkt wird. Die identitätsstiftenden Orte im Stadtteil unterstreichen die Beschreibungen des Dorenkampes. Der Waldhügel, die Kleingartenanlagen und viel Grün werden von der Gruppe genannt. Als Begegnungsstätten mit Identitätscharakter werden die Neue Mitte, die Elisabethkirche, die Damloup-Kaserne und das Schulzentrum Dorenkamp gesehen. Weiterhin sind der Gruppe Orte für Veranstaltungen, Kinder und Jugendliche, sowie Flächen für Begegnung und Entwicklung wichtig.

Arbeitsgruppe 4:

- Keine Angaben

Arbeitsgruppe 5:

- Gemeinschaftsleben
- Kirmesplatz
- Hier ist es ruhiger, gute Wohngegend
- Verborgene Qualitäten
- Hier tut sich etwas
- Kirmesplatz für „Raser“, Verkehrsproblem auch an anderen Straßen (Mittelstraße, Windhorststraße, Breite Straße)
- Müll
- Ein Stadtteil im Umbruch (Wohnungsverein) (für wen wird gebaut? Zwischen Luxus und bezahlbarem Wohnraum)
- Geschichte der alten Bestände erhalten, wahrnehmen
- Mit Erholungsgebiet, Kleingärten

- „Neue Mitte“
- Mathiasspital
- Elisabethkirche
- Kirmesplatz
- Schulzentrum (hier gehen immer mehr Leute spazieren)
- Aussichtspunkt Mülldeponie
- Waldhügel
- Kleingärten (besonders im Frühling)

Die Arbeitsgruppe nennt als charakteristische Merkmale des Stadtteils die Nähe zur Naherholung und das Gemeinschaftsleben. Die Teilnehmer empfinden den Stadtteil größtenteils als ruhig und als gute Wohngegend, wobei auf die Problematik der „Raser“ auf einigen Straßen hingewiesen und die Sauberkeit an einigen Orten bemängelt wird. Allgemein wird der Dorenkamp als ein Stadtteil im Umbruch gesehen, „wo sich etwas tut“ und wo verborgene Qualitäten zu finden sind. Sie wünschen sich, dass die „ Geschichte der alten Bestände“, wie der Kirmesplatz und die Kleingärten, erhalten bleiben und besser wahrnehmbar werden.

Die von der Gruppe angebrachten Begriffe, mit der sie den Dorenkamp beschreiben würden, spiegeln sich auch in den identitätsstiftenden Orten wieder. Für die Teilnehmer sind der Waldhügel, die Kleingärten und der Aussichtspunkt der Mülldeponie landschaftliche Besonderheiten des Stadtteils. Darüber hinaus werden die „ Neue Mitte“, das Mathiasspital, die Elisabethkirche, das Schulzentrum und der Kirmesplatz als stadtbildprägende Elemente angebracht, die zu einer besonderen Stadtteilidentität beitragen.

Fazit

⇨ Die gesammelten Inhalte werden nachfolgend stichwortartig aufgeführt.
Stichworte, die gruppenübergreifend Mehrfach genannt wurden, sind hervorgehoben.

Die Teilnehmer beschreiben den Dorenkamp durchweg als grünen, ruhigen Stadtteil mit einer guten Infrastruktur. Ein weiterer gruppenübergreifender Begriff, der für den Dorenkamp Verwendung findet ist „ Stadtteil im Wandel / Umbruch / Aufbruch “. Darüber hinaus wird der Stadtteil von vielen als Ort der Gemeinschaft mit zentralen Begegnungsmöglichkeiten gesehen.

Alle Gruppen haben hinsichtlich der für sie identitätsstiftenden Orte im Stadtteil die gleichen Bauwerke, Landmarken oder landschaftlich, kulturelle Besonderheiten vor Augen. Das Kirchengebäude der Elisabethkirche ist ein wichtiger Orientierungspunkt im Stadtteil. Landschaftliche Besonderheiten bieten die grünen Freiräume in und um den Dorenkamp. Der Waldhügel und die Kleingärten werden von den Teilnehmern besonders hervorgehoben. Als stadtbildprägendes Element gelten das Schulzentrum Dorenkamp, aber auch der Kirmesplatz und die Neue Mitte, bei der die Aspekte Einkaufen, Parken, Versorgung und Begegnung eine wichtige Rolle spielen. Als weitere persönliche identitätsstiftende Orte für einzelne Teilnehmer werden darüber hinaus die Damloup-Kaserne, die Mülldeponie und das Mathiasspital genannt. Bereits verloren gegangene Identitäten durch Leerstand werden benannt.

Runde 1: Diskussion „Mein Dorenkamp“

„Blick in die Zukunft – „Mein Dorenkamp“ in 20 Jahren“

Arbeitsgruppe 1:

- Grüne Freiräume
- Gute Fahrradwege
- Vereinsgebundene Begegnungsorte für KiJu und Zugezogene
- Freiflächen

Die Gruppe sieht Ihren Dorenkamp heute schon als grünen Stadtteil mit einer guten Infrastruktur. Sie wünschen sich, dass sich der Stadtteil zu einem Ort mit „grünen Freiräumen“ und guten Fahrradwegen entwickelt. Das Thema der Begegnungsorte aller Art spielt dabei eine zentrale Rolle.

Arbeitsgruppe 2:

- Mehr Belebung/Häuser, weniger Leerstand
- Bildung neuer Nachbarschaften
- Der Ruf soll sich wieder verbessern
- Schützenverein mit Festzelt auf den Kirmesplatz

Der Arbeitsgruppe ist es vor allem wichtig, dass sich der Ruf des Stadtteils in der Zukunft wieder verbessert und sich dadurch auch der Leerstand verringert. Es wird sich für die Bildung neuer Nachbarschaften und mehr Belebung der Häuser ausgesprochen.

Arbeitsgruppe 3:

- Fußgänger- und Fahrradfreundlich
- Generationenübergreifende Begegnungsorte
- Stadtteil der kurzen Wege (Kultur, Freizeit)
- Erweiterung des Waldhügels
- Markttag im Dorenkamp (ab sofort)

Der Dorenkamp soll sich zu einem generationsübergreifenden Ort der Begegnung entwickeln, der als „Stadtteil der kurzen Wege“ Kultur und Freizeit verknüpft. Weiterhin wünscht sich die Gruppe eine Erweiterung des Waldhügels und die Einführung eines Markttages im Dorenkamp.

Arbeitsgruppe 4:

- Keine Angaben

Arbeitsgruppe 5:

- Bundeswehrgelände zugänglich machen
- Soll so bleiben wie er ist
- Sauberer, mehr Verantwortung
- Eine Wiese für Hunde
- Ohne Hundekot
- DRK mehr in die Mitte holen
- Mehr Parkplätze
- Mehr Jüngere/aktive Junge
- Mehr Orte zur Begegnung, Veranstaltungen
- Gemeinschaftliche Angebote

Das Thema der Integration und Gemeinschaft spielte in dieser Gruppe bei der Frage, wie sie den Dorenkamp in 20 Jahren sehen, eine große Rolle. Im Vordergrund stand eine Entwicklung des Stadtteils zu einem Ort der Begegnung, wo Veranstaltungen stattfinden und mehr aktive, jüngere Menschen gemeinsam mit Älteren miteinander leben. Die Teilnehmer wünschen sich in der Zukunft einen Stadtteil der sauberer ist, mehr Parkplätze (in Bezug auf die Entwicklung des motorisierten Individualverkehrs bietet) und im allgemeinen so bleibt wie er ist. Es wird darüber gesprochen das Bundeswehrgelände zukünftig zugänglich zu machen und eine Auslaufwiese für Hunde zu schaffen.

Fazit

⇨ Insgesamt stellen sich die Teilnehmer den Dorenkamp der Zukunft als Stadtteil mit vielen grünen Inhalten vor. Der Themenkomplex Freiraum spielt dabei eine zentrale Rolle. Neben dem Zusammenleben verschiedener Generationen und der Entwicklung einer großen Gemeinschaft, ist auch die Erweiterung und der Ausbau des Fahrrad- und Fußwegenetzes ein wichtiger Punkt. Der Dorenkamp soll sich zu einem Fahrrad- und Fußgänger freundlichen Stadtteil entwickeln. Es wird vermehrt darauf hingewiesen, dass der Stadtteil sauberer werden soll.

Einstieg Runde 2: Mein Dorenkamp

„Ich gehe auf den Kirmesplatz, weil…“

Arbeitsgruppe 1:

- Nie
- Leergut entsorgen/Sammelplatz
- Müll aufräumen
- Zirkus
- 3x Kirmes
- Trödelmarkt 6x per anno
- Verbindung Kleingarten

Innerhalb der Gruppe wird der Kirmesplatz sehr unterschiedlich genutzt. Mehrere Teilnehmer nennen die Kirmes, als Grund auf den Kirmesplatz zu gehen. Andere nutzen ihn gar nicht, zum Leergut entsorgen oder als Verbindung zu den Kleingärten. Weiterhin wird der Platz besucht, wenn ein Trödelmarkt ausgerichtet wird. Es wird angesprochen, dass viel Abfall bei den Containern liegt, der von Anwohnern weggeräumt werden würde.

Arbeitsgruppe 2:

- Jeden Tag, weil ich hier zum Kindergarten gehe
- Jeden Tag zum Hund ausführen
- Unterstellflächen
- Kirmes, Flohmarkt, Zirkus
- Kinder können hier in Ruhe spielen
- Fahrrad fahren
- Drüber gehen beim Spazieren gehen
- Hundescheiße ist Problem
- Zur Kirmes
- Zum Altglascontainer
- Zum Altglas wegbringen

Innerhalb der Gruppe wird der Kirmesplatz auf zwei unterschiedliche Weisen genutzt. Zum einen wird er als Durchgangsraum und Ort zum Zweck genutzt. Der Platz fungiert als Parkplatz, Hundeauslauffläche und zum Altglas entsorgen durch die Container. Es wird angemerkt, dass man nicht auf dem Platz verweilt. Besonders bemängelt wird der Hundekot, der ein Problem für die Gruppe darstellt. Zum anderen wird der Kirmesplatz als Sport- und Aktivitätsfläche genutzt, um mit Kindern zu spielen oder Fahrrad zu fahren. Darüber hinaus wird der Platz während der Kirmes häufig besucht.

Arbeitsgruppe 3:

- Glas und Altkleider wegbringen
- Um zum Kleingarten zu kommen
- Zur Kirmes, Zirkus
- Zum Fahrradfahren lernen
- Um zur Wahl zu gehe
- Flohmarkt (alle 4-6 Wochen)

Die Gruppenteilnehmer benutzen den Kirmesplatz als Eingang zu den Kleingärten. Auf den Platz kommt man, wenn die Kirmes stattfindet oder wenn Altglas und Altkleider weggebracht werden müssen. Alle 4 bis 6 Wochen gibt es einen Flohmarkt auf dem Platz, was als positiv vermerkt wird.

Arbeitsgruppe 4:

- Keine Angaben

Arbeitsgruppe 5:

- Parkmöglichkeit
- Hundeauslauf
- Leergut entsorgen
- Mit Kindern Federball, Fußball spielen
- Fahrrad fahren lernen
- Zugang Kleingarten

Die meisten Gruppenteilnehmer nutzen den Kirmesplatz als Parkmöglichkeit, als Zugang zu den Kleingärten und zum Leergut entsorgen bei den Containern. Es wird bemängelt, dass es bei den Flaschencontainern sehr schmutzig ist und viel Müll herumliegt. Außerdem wird der Kirmesplatz als Hundeauslauf genutzt. Einige Gruppenteilnehmer bemerken, dass sie auf den Platz kommen, um mit ihren Kindern Federball oder Fußball zu spielen und das der Platz als Hundetoilette genutzt und der Müll nicht immer beseitigt wird. Der Gruppe ist der Aspekt der Sauberkeit auf dem Platz sehr wichtig.

Fazit

⇨ Auf dem Kirmesplatz findet durchaus eine Nutzung statt. Wobei der überwiegende Teil in den Gruppen den Platz nutzt, wenn Veranstaltungen stattfinden, wie die Kirmes, Zirkus oder Flohmarkt, oder zum Entsorgen von Altglas und Altkleidern. Weiterhin ist der Platz ein Anknüpfungspunkt zu den Kleingärten, zum Teil eine Spielfläche und wird vermehrt als Hundeauslauffläche genutzt. In allen Gruppen wird das Problem der Hunde und des Hundekots auf dem Platz thematisiert, es wird sich jedoch generell nicht für ein Verbot für Hunde auf dem Platz ausgesprochen. Durchweg positiv wird vermerkt, dass der Platz frei von Verkehr ist, lediglich in den Randbereichen wird geparkt, was für die Gruppen kein Problem darstellt.

„Was fehlt Ihnen im Stadtteil?“
„Welchen Mangel oder Bedarf kann der Kirmesplatz lösen?“

Arbeitsgruppe 1:

- Stadtteilpark mit Integration Damloup-Kaserne
- Stadtpark
- Kleingarten
- Wegeverbindung zum Waldhügel
- An Bühnertstraße denken!
- Sportanlagen offen

- Rad- und Fußwegverbindungen in Innenstadt
- Anbindung Bahnradweg
- Wohnmobilstellplatz
- Wochenmarkt alternativ zur Neuen Mitte
- Sitzplatz am Rand oder mobil
- Grün
- Bouleplatz am Rand
- Disco temporär
- Hundeplatz, kein Klo
- Verkehrsübungsplatz mobil und Markierung
- Mehrgenerationenplatz, Trimm-dich-Pfad
- Skaten/Inliner

Der Gruppe fehlen vor allem „grüne“ Elemente, wie einen Stadtteil- oder Stadtpark mit Integration der Kaserne, mehr Kleingärten und öffentliche Sportanlagen. Einen Bedarf sieht die Gruppe weiterhin bei der Verbesserung und Anbindung des Wegenetzes in die Natur und die Innenstadt. Es besteht das Bedürfnis nach einem Mehrgenerationenplatz, mit Ruhezonen, Sitzelementen und Sportangeboten. Konkret schlagen die Teilnehmer Sitzplätze am Rand, einen Bouleplatz und einen Trimm-Dich-Pfad vor.

Grundsätzlich weißt die Gruppe darauf hin, dass Hunde auf dem Kirmesplatz erwünscht sind, dieser jedoch nicht als Hundetoilette genutzt werden soll.

Arbeitsgruppe 2:

- Veranstaltung , Karneval
- Alles da/gut versorgt
- Gestaltung (unbefestigte Flächen oft matschig)
- Sicherer Übergang Breite Straße
- Schlechte Einsehbarkeit Breite Straße
- Mehr Aktionen für Kinder

- Parkplatz-Situation Kindergarten -> Parken
- Weniger Matsch (vor dem KiGa und Spielplatz
- Skater fahren (Inliner fahren), z. B. Rampen
- Ein schöner Spielplatz (Abenteuerspielplatz)

Als ein Thema, dass einer Aufwertung bedarf, benennt die Gruppe die Verkehrssituation. Es wird bemängelt, dass die Einsehbarkeit von einigen Straßen unzureichend ist, was auch die Querung der Straße erschwert. Weiterhin bedarf es einer Verbesserung der Fußwege, da diese teilweise unbefestigt sind. Die Gruppe wünscht sich innerhalb des Stadtteiles mehr Veranstaltungen, wobei ein Schwerpunkt auch auf Aktionen für Kinder gelegt wird. Hierbei benennt die Gruppe den Kirmesplatz, der als Veranstaltungs-, Sport- und Spielraum genutzt werden kann. Es wird angemerkt, dass die Parkplatzsituation vor dem Kindergarten besondere Berücksichtigung finden sollte.

Arbeitsgruppe 3:

- Gastronomie
- Treffpunkte (jugendliche)
- Fahrradwege (Streifen)
- Veranstaltungsräume, großes Festzelt
- Sitzgelegenheiten
- Markttage Mo – Mi – Fr
- Platz für Feste (Schützenfest)
- Begrünung

Anfänglich benennt die Gruppe grundsätzliche Mängel im Stadtteil. Es fehlt an Treffpunkten, Veranstaltungsräumen, Gastronomie und Platz für Feste. Generell könnten Aufenthaltsbereiche im Stadtteil besser begrünt werden und die Fahrradwege sollten besser ausgebaut werden. Im Allgemeinen sieht die Gruppe den Kirmesplatz als Lösung für die meisten, der angesprochenen Mängel.

Arbeitsgruppe 4:

- Keine Angaben

Arbeitsgruppe 5:

- Auch als alter Mensch – wenn ich hier eine Wohnung finde – finde ich hier alles!!
- Freie Flächen, Plätze ohne Verkehr
- Verkehrsberuhigter Bereich (Zone 30)
- Anbindung an Bahn und Bus jetzt schon gut!!!
- Integration hinbekommen
- Mischung gut, wie in Neuenkirchen
- Russlanddeutsche – wie integrieren?
- Ich kämpfe gegen die Grenzen
- Begegnungsstätte für alle! Ohne Konfession, für neue

- Wochenmarkt wie an Osnabrücker Straße
- Mehr Abfallbehälter und Reinigung
- Veranstaltungen (Sportvereine, ADFC, Informationsveranstaltungen)
- Überdachung für bestimmte Nutzungen

Zu Beginn benennt die Arbeitsgruppe verschiedene Themen, wie Infrastruktur, Gemeinschaft und Integration, die nach ihrem Empfinden - schon - gut im Dorenkamp funktionieren. Es wird darauf hingewiesen, dass die Integration im Stadtteil zwar gut funktioniere, jedoch weiterhin daran gearbeitet werden müsse. Bemängelt wird, dass es wenige freie Flächen ohne Verkehr und verkehrsberuhigte Bereiche gibt. Sie wünschen sich einen Ort, an dem Veranstaltungen und Wochenmärkte, auch bei schlechterem Wetter, stattfinden können.

Fazit

⇨ Nach Oberthemen sortiert stellen die Gruppen insgesamt einen Bedarf bei Strukturen fest, die sich auf den Verkehr, die Freiflächen und des Miteinanders beziehen. Im Stadtteil fehlt es an verkehrsberuhigten Bereichen und die Fahrradwege mit Anbindungen zu Naturräumen und der Innenstadt sollen aufgewertet werden.

Die Freiflächen mit Sport- und Spielflächen, sowie Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereichen werden als ausbaufähig betrachtet. Auch das Miteinander spielt für alle Teilnehmer eine zentrale Rolle. Veranstaltungsräume und Treffpunkte fördern die Gemeinschaft. Die Gruppen empfinden den Kirmesplatz als große Freifläche, die durch Begrünung aufgewertet werden kann. Neben der Kirmes kann der Platz als Veranstaltungsraum für Wochenmärkte, Flohmärkte und Feste genutzt werden. Als Treffpunk für alle Altersgruppen sollen Sport- und Spielflächen gemeinschaftlich genutzt werden.

„Welche Zutaten braucht der neue Kirmesplatz aus Ihrer Sicht?“

Arbeitsgruppe 1:

- Keine Angaben

Arbeitsgruppe 2:

- Mehr für Kinder und Jugendliche
- Flohmarkt und Tauschen
- Konzerte
- Kirmes kann auch verlegt werden
- Wochenmarkt
- Abfalleimer (Hundekot)
- Mehr Veranstaltungen
- Ansprechende Gestaltung
- Mehr Räume für Kinder
- Kirmesplatz soll für jeden sein
- Was zum sitzen
- Mal unterhalten
- Treffplatz
- Spielplatz an Kirmesplatz wichtig

Innerhalb der Gruppe werden zwei Themengruppen für die Nutzung des Platzes favorisiert. Zum einen spielt das Thema der Gemeinschaft und des Aufenthaltes auf dem Platz, mit Hilfe von Sitzecken, ansprechender Gestaltung und Spielplätzen, eine zentrale Rolle. Zum anderen wünschen sie sich einen Ort, an dem Veranstaltungen stattfinden. Generell handelt es sich für diese Gruppe bei der zukünftigen Nutzung des Kirmesplatzes um einen Platz als Treffpunkt und Kommunikation. Darüber hinaus wird bemängelt, dass der Platz derzeit als Hundetoilette genutzt wird. Eine Lösung könnte sein, mehr Abfallbehälter für Hundehalter aufzustellen. Die Gruppe sieht eine mögliche Verlegung der Kirmes für die Umsetzung der genannten Wünsche unkritisch.

Arbeitsgruppe 3:

- Freizeit und Sport

Der Gruppe waren in Hinblick auf die Nutzung des Kirmesplatzes zwei Aspekte besonders wichtig: Freizeit und Sport. Der Kirmesplatz als Treffpunkt soll sich zu einem Ort entwickeln, an dem die Menschen ihre Freizeit verbringen und sich aufhalten. Gleichzeitig soll der Raum für sportliche Aktivitäten genutzt werden.

Arbeitsgruppe 4:

- Boxkampf-Wettbewerbsgelände
- Feste und Feiern auf dem Platz für Altersgruppen Ü30 Party
- Fahrradparcours
- Skaterplatz
- Zirkus
- Disco
- Toilettenanlagen
- Mobiles Restaurant
- Arabisches Restaurant
- Go-Kart-Bahn
- Recycling Möbel, Maschinen, Kleidung
- Collagen aus Altglas, Schrott etc. (Kunst)
- Basar
- Kunstausstellung
- Open Air-Konzerte und Fernsehen
- Trampolin
- Arabischer „Biergarten“
- Boulebahn
- Grillplatz für Ausflüge und Einheimische
- Fußballstadion, Public-Viewing
- Rollschuhbahn
- Eisbahn zum Schlittschuhlaufen
- Flohmarkt
- Verkehrsübungsplatz
- Oktoberfest
- „bayrisches“ Oktoberfest

Eine Gruppe aus der Damloup-Kaserne beschäftigte sich ausführlich mit der zukünftigen Nutzung und möglichen Gestaltung des Kirmesplatzes. Im Fokus standen dabei vor allem temporäre und mobile Nutzungsmöglichkeiten. Die Gruppe hat einige konkrete Vorschläge benannt, die sich in die Themen Sport (Skateplatz, Trampolin, Roll- oder Schlittschuh-bahn,…), Kunst & Kultur (Collagen aus Altglas, Kunstausstellungen) und Veranstaltungen (Zirkus, Flohmarkt, Verkehrsübungsplatz,…) einteilen lassen.
Dass der Gruppe ebenfalls der Aspekt der Gemeinschaft und Kommunikation wichtig ist, zeigt sich unter anderem in den Punkten: Oktoberfest, Feiern, Open-Air-Konzerte und Public-Viewing, Grillplatz, arabischer Biergarten.

Arbeitsgruppe 5:

- Begegnungsorte
- Parksituation neu ordnen
- Mehr Atmosphäre wie am Schulzentrum
- Kirmesplatz soll bleiben
- Nach der Kirmes Stiege zur Darbrokstraße wird nicht gemocht
- Müllcontainer zur Straße und eingrünen, Verteilerkasten beachten
- Zufahrtsbereiche insgesamt verbessern
- Parken für Kindergarten etc. beachten, regeln
- Verkehrssicherheitstraining
- Rollschuhbahn
- Bäume direkt i. d. Bereich der Kleingärten
- Öffentliche Toiletten
- Fläche für Wohnmobile (wie an der Ems) für 3 Tage
- Mehr verkehrsberuhigte Bereiche
- Trafostation als öffentliche „Pinkelecke“
- Bewegungsgeräte auch für Erwachsene
- Zeltaktionen (Überdachungen, wetterbedingt)
- Skaten (mobil? zu laut? wird zerstört)
- Abstellplatz, Platz für alles (positiv und negativ)
- Container für Weihnachtsbäume nicht so lange vorher aufstellen
- LKW-Parken, Busse stört nicht

Das Thema der zukünftigen Nutzung im Hinblick auf den Erhalt des Platzes als Veranstaltungsort für die Kirmes spielte in dieser Gruppe eine große Rolle. Im Vordergrund stand dabei eine Neuordnung der Parksituation. Der Gruppe waren zwei Aspekte wichtig: Neben der Verbesserung der Zufahrtsbereiche auf den Platz geht es auch darum, die Parksituation zu überdenken und die Stellflächen für den Kindergarten eventuell auf den Innenhof der Kirche zu verlegen, auch wenn die parkenden Autos nicht als Störfaktor angesehen werden. Weiterhin wünscht sich die Gruppe einen Begegnungsort, der eine ähnliche Atmosphäre wie am Schulzentrum bietet. Konkret werden verschiedene Nutzungsmöglichkeiten für den Platz benannt, bei denen das Miteinander und die Gemeinschaft im Vordergrund stehen und temporär genutzt werden können: Bewegungsgeräte für Erwachsene, Skaten, Rollschuhbahn. Auch das Thema Grün spielt eine Rolle. Der Übergang zu den Kleingärten soll mit einer Baumreihe definiert und die Abfallcontainer verlegt und eingegrünt werden. Der Bereich um die Container soll aufgewertet werden, damit auch die angrenzende Trafostation weiterhin nicht mehr als „öffentliche Pinkelecke“ genutzt wird. Eine öffentliche Toilette würde die Situation verbessern.
Die Gruppe benennt ergänzend Konflikte, die durch neue Nutzungen entstehen würden. Das Thema Vandalismus und Lärm ist zentraler Bestandteil der Diskussion.

Fazit

Die gesammelten Inhalte werden nachfolgend stichwortartig aufgeführt. Hierbei sind die Inhalte in Themenkomplexe zusammenfasst. Stichworte, die in mehreren Gruppen genannt wurden, sind hervorgehoben.

Ansprechende Gestaltung, **Begrünung**, Abfalleimer (Hundekot), **Sitzmöglichkeiten**, Grün, **Gastronomie**, Parkplätze neu ordnen**,** Fläche für Wohnmobile, **Toilettenanlagen,** verkehrsberuhigter Bereich

Flohmarkt, Tauschen, Disco, **,** Zirkus, überdachte Flächen, **Zeltaktionen**, Oktoberfest, ADFC-Informationsveranstaltungen, **Wochenmarkt**, **Konzerte** , Sportverein-Veranstaltungen, Recycling-Möbel, **Verkehrsübungsplatz** , Kunstaustellung, Collagen aus Altglas

Mehr Raum für Kinder, Unterhalten, **Treffpunkt**, Grillplatz, Begegnungsorte, Mehrgenerationenplatz, Atmosphäre wie am Schulzentrum,

Spielplatz, Freizeit und Sport, Fahrradparcours, **Skateplatz**, Go-Kart-Bahn, Trampolin, **Rollschuhbahn/ Inliner,** Boulebahn, Schlittschuhlaufen, Bewegungsgeräte für Erwachsene